

Kunstvoller Lärm

Der in Weinfelden aufgewachsene Gitarrist Beat Keller kommt mit improvisierter Avantgarde-Musik weit umher.

Andrin Uetz

In einem kleinen Studio stehen sich zwei Musiker gegenüber. Einer davon werbelt an den Reglern eines DJ-Sets mit zwei Plattenspielern und einem Mischpult, wobei er durch das rasche Ein- und Ausblenden der Sounds auf den Platten einen Rhythmus generiert. Der andere hält eine E-Gitarre in der Hand, in der neben gewöhnlichen Tonabnehmern auch ein Lautsprecher unter den Saiten eingebaut ist.

Durch Rückkoppelung entstehen grelle Klänge, welche mit Schaltungen an der Gitarre moduliert und rhythmisiert werden. «When I woke up this morning», stimmt der Musiker an den Plattenspielern einen Sprechgesang an und erzählt davon, wie er betrunken aufwacht, sich auf seinen Balkon begibt, der nicht nur wegen einem starken Wind ein komplettes Chaos sei, und ihm dabei einfällt, dass er den Geburtstag seiner Mutter vergessen habe: «I completely forgot my mum's birthday.»

Konzerte auf der ganzen Welt

Die beiden Musiker sind der Gitarrist Beat Keller und der Turntablist Joke Lanz. Zusammen formen sie das Duo Two Dogs. Der Track mit dem Titel «Mom's Birthday» ist Teil des Ende Mai beim Berner Label Everest Records erschienen Albums «Songs from the Trash Can». Video und Musik wurden im Oktober 2021 in Eigenregie im Studio von Beat Keller in Winterthur aufgenommen.

Das Album vereint dreizehn experimentelle Stücke, welche gekonnt auf einem schmalen Grat zwischen Humor und Abgrund balancieren. Dabei entstehen aus zerstückelten Auf-



Beat Keller mit der vom norwegischen Künstler Christian Blandhoel eigens für ihn gebauten Feedback-Gitarre.

Bild: Michel Canonica

nahmen klassischer Musik, hörspielartigen Soundeffekten und ethnografischen Fieldrecordings komplexe Texturen, die sich mit Kellers teils verzerrtem, teils akustischem Gitarrenspiel zu einem Klangteppich verweben. Darüber rezitiert Lanz Texte, die an die Cut-ups der amerikanischen Beat-Poeten erinnern.

«Mir ist bewusst, dass ich mich in einer Nische bewege», sagt Beat Keller. Er macht das aber durchaus professionell und erfolgreich. Two Dogs ist dabei nur eines von vielen Projekten, mit denen der 45-Jährige auf der ganzen Welt auftritt. Allein 2023 hat er schon rund achtzig Kon-

zerte in verschiedenen Formationen gespielt. «Die experimentelle Szene ist klein, aber international sehr gut vernetzt.» Ein weiterer Vorteil: Weil es sich grösstenteils um improvisierte Musik handelt, sind immer wieder neue Kombinationen und Kollaborationen möglich. «Mein Netzwerk ist über Jahre gewachsen und ich kann heute mit persönlichen Lieblingsmusikern wie etwa dem Trompeter Axel Dörner zusammenspielen.»

Als älterer Bruder der Pianistin Simone Keller wächst Beat Keller in der Beschaulichkeit von Weinfeldern auf. Die beiden Geschwister finden sehr früh einen Zugang zur Musik: «Heu-

te sind wir stilistisch gar nicht soweit voneinander entfernt, obschon wir anfangs ganz andere Wege einschlugen. Während Simone klassischen Klavierunterricht besuchte, hörte ich Hard Rock und Metal und bearbeitete meine Eltern solange, bis ich zu Weihnachten eine E-Gitarre geschenkt bekam.»

Er kennt keine stilistischen Grenzen

Später studiert Beat Keller Gitarre und Komposition an der Jazzschule Luzern, wobei ihn Monk und Miles genauso inspirieren wie Strawinsky oder Ligeti. Überhaupt scheint er sich wenig aus stilistischen Grenzen

zu machen. Auch heute noch bereite ihm die Musik seiner Jugend viel Freude, etwa die frühen AC/DC-Scheiben, genauso wie der Metal von Slayer, die eigentümliche Spielweise des Blues-Gitarristen Albert King oder die verspielten Kompositionen von Pink Floyds Syd Barrett. «Wenn jemand mit seiner Musik in die Tiefe geht, und diese umzusetzen versucht, so berührt und inspiriert mich das.»

Vielleicht ist es diese ganz grundlegende Neugierde und Musikalität, welche es Beat Keller ermöglicht, sich auf verschiedenste Projekte einzulassen.

Tour de Kultur

Grümpelturnier, Regieassistent

Direkt vor dem Zeughaus Teufen liegt ein Fussballplatz. Aufgrund dieser einmaligen Konstellation lanciert die Museumsleitung den **Zeughaus-Cup**, ein jährliches Plausch-Fussballturnier für Künstlerinnen und Künstler sowie für Befreundete und Bekannte aus der ganzen Schweizer Kunst- und Kulturlandschaft. Am Samstag, 2. September, werden zum ersten Mal die Bälle über das Grün gekickt. Die Teams spielen um Ruhm und Ehre – und um den begehrten Wanderpokal, eine von Albert Oehlen entworfene Statuette in Bronze, gegossen in der Kunstgiesserei St. Gallen. Noch bis zum 10. August ist es möglich, sich online anzumelden und einen der Plätze fürs eigene Team zu sichern. (pd/wec)

Regieassistentin **Szira Szabady** (Bild) gehört zu den Menschen, die im Hintergrund der Bregenzer Festspiele arbeiten. Sie sorgt dafür, dass auf der Bühne bei «Madame Butterfly» alles klappt und die Aufführung für die Besucherinnen und Besucher zum Erlebnis wird. Szabady's Foto war am Donnerstag im Rahmen der Reportage zu den Bregenzer Festspielen zu sehen. Bedauerlicherweise war das Bild mit der falschen Legende versehen. Deshalb an dieser Stelle nochmals korrekt: Das Foto zeigt Szira Szabady, die mit zwei Tänzerinnen auf deren Einsatz wartet. (gen)



Auf einen Kaffee mit... dem Thurgauer Autor und Schauspieler Peter Höner

Ein Schriftsteller spielt den Dichter

Peter Höner nippt an seinem Kaffee. «Jeden Tag um 14 Uhr habe ich ein Tief. Das Koffein hilft im Kampf gegen die Schläfrigkeit.» Andere würden ihr vielleicht einfach nachgeben. Höner ist immerhin 76 Jahre alt, da wäre ein Mittagsschlafchen nicht ungewöhnlich, doch davon will er nichts wissen: «Es heisst zwar, «den Seinen gibt's der Herr im Schlaf», aber wenn ich tagsüber einnicken, dann bin ich so tief weg, dass ich völlig verwirrt aufwache. So entstehen keine guten Texte.»

Gute Texte sind in den vergangenen Jahren zu seinem Hauptlebensinhalt geworden. Zum einen leitet er mit seiner Frau Michèle Minelli im Schreibwerk Ost auf dem Iselisberg Seminare in kreativem und literarischem Schreiben. Zum andern schreibt er selbst Bücher. Gerade ist «Rocha Monte» herausgekommen, eine Geschichte über den Wächter eines verlassenem

Hotels. «2019 bei Ferien auf den Azoren habe ich tatsächlich ein solches Luxushotel besucht, das nach nur einem Jahr geschlossen werden musste, weil der Ort 220 Tage im Jahr im Nebel liegt. Und es gab wirklich einen Mann, der zwanzig Jahre darauf aufgepasst hatte. Nach seiner Entlassung wurde es verwüstet.»

Ausgehend von der Realität liess Höner die Fantasie spielen. «Mich hat die Entwicklung des Wächters interessiert. Erst glaubt er mit dem Job das grosse Los gezogen zu haben, dann verwandelt er sich in einen einsamen Drachen. Ich beschreibe im Roman, wie er aus dieser Sackgasse wieder herauskommt.»

Nach der Veröffentlichung begänne für den Literaten nun eigentlich die Erntezeit: In einem normalen Jahr würde er Lesungen abhalten und damit den Verkauf des Romans ankurbeln. Doch in diesem Sommer

ist für den Thurgauer Autor nichts normal. Regisseur Giuseppe Spina hat ihn angefragt, ob er in «Brennende Geduld», dem Freilichtstück der Frauenfelder Theaterwerkstatt Gleis 5, die Rolle des Dichters Pablo Neruda übernehmen will. Das

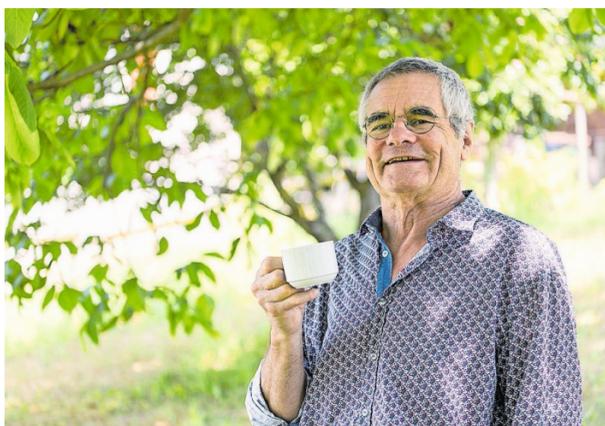
Stück wird ab dem 10. August auf dem Greuterhof in Islikon aufgeführt.

In der Komödie lebt Neruda zurückgezogen in Isla Negra, einem Fischerdorf am Pazifik, um zu schreiben. Nebenbei ist

er dem Briefträger behilflich, mit Poesie eine Frau zu gewinnen. Im Hintergrund lauert der Militärputsch in Chile, der sowohl Neruda als auch dem Postboten später zum Verhängnis wird.

Ursprünglich ist Peter Höner Schauspieler. Er absolvierte eine klassische Ausbildung an der Hamburger Hochschule für Musik und darstellende Kunst und war danach zwei Jahrzehnte lang fest engagiert. Daneben hat er Texte für das Theater geschrieben. Erst als er vier Jahre in Nairobi lebte, kam die Prosa hinzu. «Als Schauspieler habe ich ja nur den Körper und die Stimme, um zu gestalten. Dann entdeckte ich, wie viel Spass es macht, alles selbst bestimmen zu können: die Inhalte ebenso wie den Topos, das Tempo, die Sprache.»

Auf diese Autonomie also verzichtet Höner diesen Sommer



Gute Texte sind sein Hauptlebensinhalt: Autor und Schauspieler Peter Höner.

Bild: Nik Roth

Inka Grabowsky

Hinweis
Sommertheater «Brennende Geduld», Premiere am 10. August, 20.30 Uhr, Greuterhof Islikon. Weitere Vorstellungen bis 26. August.